

Das Buch Esra (2)

Kapitel 2

Henry Allen Ironside

© SoundWords, online seit: 25.09.2023, aktualisiert: 10.11.2023

© SoundWords 2000–2023. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Zurück an den Ort des Namens

Als Nächstes wird uns ein Auszug aus den Büchern der Ewigkeit vorgestellt. Ein Blatt aus dem Gedenkbuch Gottes wird vor uns ausgebreitet, damit wir es betrachten können. Ähnliche Beispiele werden uns in anderen Teilen Heiliger Schrift gezeigt; 1. Mose 49 ist eine davon. Die beiden Berichte über Davids mächtige Männer, die in 2. Samuel und 1. Chronika enthalten sind, haben denselben Charakter. In Nehemia 3 (und auch in Nehemia 7, wo Esra 2 wiederholt wird) zeigt Gott, wie sorgfältig Er jeden Einzelnen, jede Familie und das Werk, das sie für Ihn vollbracht haben, zur Kenntnis genommen hat. Römer 16 geht in die gleiche Richtung, obwohl es auf den ersten Blick nur ein Kapitel mit apostolischen Grüßen ist, und in Hebräer 11 haben wir eine Ehrenliste, die noch am Richterstuhl Christi eingesehen werden wird. Aufzeichnungen wie diese haben etwas besonders Feierliches an sich. Viele, ja die meisten der Namen darin sind für uns nur Namen, aber Gott hat keinen der Menschen vergessen, die einst auf der Erde mit diesen Namen bezeichnet wurden, und „an jenem Tag“ wird Er jeden nach seinem Werk belohnen. Einige müssen auch „Schaden erleiden“ (1Kor 3,15) für vernachlässigte Gelegenheiten oder halbherzigen Dienst. Nichts, weder Gutes noch Schlechtes, wird von dem übersehen, der nicht sieht, wie die Menschen sehen, der nicht auf die äußere Erscheinung, sondern auf das Herz schaut. Wie wenig dachten diese hingebungsvollen Juden zur Zeit Esras daran, dass Gott ein Verzeichnis ihrer Namen und Familien für künftige Generationen aufbewahren würde, damit diese es lesen und so lernen könnten, wie hoch Er alles schätzt, was aus der Hingabe des Herzens für Ihn und zur Ehre seines Namens getan wird!

Verse 1.2

Esra 2,1.2: 1 Und dies sind die Bewohner der Landschaft Juda, die aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel weggeführt hatte, hinaufzogen und die nach Jerusalem und Juda zurückkehrten, jeder in seine Stadt, 2 die kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordokai, Bilschan, Mispar, Bigwai, Rechum, Baana.

Und dann folgt die lange Liste von 42.360 Personen, dazu ihre Knechte (Esra 2,64) und 200 Sänger (Esra 2,65). Sogar die Zahl ihrer Lasttiere wird aufgezeichnet (Esra 2,66.67), denn Gott nimmt alles zur Kenntnis, was mit seinem Volk zusammenhängt, und sei es auch nur in zeitlicher Hinsicht.

Wenn man die Liste der hebräischen Namen durchgeht, fallen einem viele auf, die besonders hervorstechen, und einige sind mit sehr aufschlussreichen Kommentaren versehen.

In Vers 2 lesen wir sowohl von einem Nehemia als auch von einem Mordokai. Aber Nehemia darf nicht mit dem Schreiber des nächsten Buches verwechselt werden, der später auftaucht nach dem Wiederaufbau des Tempels und in Übereinstimmung mit dem Wort, „Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen“ (Dan 9,25), das als der Startpunkt der siebenzig Jahrwochen in Daniel 9,24 genannt wird. Die Erwähnung von Mordokai darf auch nicht mit dem alten Cousin der Königin Esther verwechselt werden, der in der Stadt Susa blieb und, soweit wir wissen, nie nach Jerusalem hinaufzog, nachdem er als Kind verschleppt worden war (Est

2,5.6).

Einzelne Anmerkungen zu den Versen 3-67

Vers 23

„Die Männer von Anatot“ in Esra 2,23 erinnert an Jeremias Kauf des Feldes von Anatot, der so lange zurückliegt, und an die versiegelten Eigentumsurkunden, die auf ihren rechtmäßigen Besitzer warten. Es schien der Gipfel der Torheit zu sein, ein Feld in einer dem Untergang geweihten Gegend zu kaufen; aber der Glaube sah der Wiederherstellung entgegen, und nun war der lang erwartete Tag gekommen, an dem sich die versiegelte Schriftrolle als wirklich wertvoll erweisen würde (Jer 32).

Verse 40.41

Es ist auffällig, dass so wenige Leviten zu dieser Zeit hinaufzogen (Esra 2,40). Nur vierundsiebzig! Das ist in der Tat eine kleine Truppe, und was für ein Wunder, wenn wir nur die menschliche Seite davon betrachten. Sie sollten kein anderes Erbe haben als das des Herrn. Er allein sollte ihr Anteil sein. Aber es bedurfte eines echten Glaubens, um diese lieben Diener Gottes in die Lage zu versetzen, in einer Zeit, in der es weder Reichtum noch Ansehen unter dem übriggebliebenen Volk gab, auf seine reichhaltigen Ressourcen zu zählen. Dass bald eine Zeit der Prüfung bevorstand, können wir sehen, wenn wir Nehemia 13,10 lesen. Wenn Gottes Volk mit Ihm unterwegs ist, werden seine Diener nicht vernachlässigt, auch wenn es scheinbar wenig zu schauen gibt. Und wenn sich das Volk des Herrn andererseits als vergesslich erweist, muss der Diener umso mehr erkennen, dass er von Gott selbst abhängig ist – nicht von Gläubigen, wie freundlich und wohlwollend sie auch sein mögen.

Von den Kindern Asaphs, den Tempelsängern, waren mehr als von den Leviten in Serubbabels Begleitung (Esra 2,41). Von ihnen zogen 128 hinauf. Der Geist des Lobes stützt die Seele und überwindet leicht raue Wege.

Verse 59-63

Es gab einige, die ihre Abstammung nicht angeben konnten.

Esra 2,59.60: 59 Und diese sind es, die aus Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub, Addan, Immer hinaufzogen; aber sie konnten ihr Vaterhaus und ihre Abkunft nicht angeben, ob sie aus Israel wären: 60 die Söhne Delajas, die Söhne Tobijas, die Söhne Nekodas: 652.

Sie bildeten eine große Schar, aber es herrschte eine Unsicherheit über ihre Herkunft, die in der Tat verwirrend war. Und, ach, wie viele Christen sind heute so! Sie zeichnen sich oft durch Eifer und Ernsthaftigkeit aus, sind aber nicht in der Lage, eine klare, biblische Antwort zu geben über „die Hoffnung, die in ihnen ist“ (1Pet 3,15). Wir müssen uns davor hüten, über solche Menschen ein vorschnelles Urteil zu fällen. Aber andererseits ist ein Maß an Sorgfalt und Vorsicht erforderlich, das uns oft übelgenommen wird, das aber die göttliche Sorge um das, was Christus lieb ist, erfordert.

Sogar unter den Priestern, von denen mehr als tausend hinaufzogen (Esra 2,36-39), fanden sich einige, die ihre Berechtigung zum Dienst im Tempel des HERRN nicht vollständig nachweisen konnten.

Esra 2,61-63: 61 Und von den Söhnen der Priester: die Söhne Habajas, die Söhne des Hakkoz, die Söhne Barsillais, der eine Frau von den Töchtern Barsillais, des Gileaditers, genommen hatte und nach ihrem Namen genannt wurde. 62 Diese suchten ihr Geschlechtsregister-Verzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden vom Priestertum als unrein ausgeschlossen. 63 Und der Tirsatha sagte zu ihnen, dass sie vom Hochheiligen nicht essen dürften, bis ein Priester für die Urim und die Tummim aufstände.

Es wurde nicht eindeutig festgestellt, dass sie den Priestertitel zu Unrecht beanspruchten; sie wurden einfach beiseitegeschoben, weil sie es nicht beweisen konnten, bis ein auserwählter Priester erscheinen würde, der mit Autorität sprechen konnte.

So können wir auch jetzt einige behandeln, die ihren Stammbaum nicht zurückverfolgen können, aber dennoch auf dem christlichen Platz bestehen, der ihnen rechtmäßig zusteht. Wir wagen nicht zu sagen, dass sie nicht aus Gott geboren sind – und diejenigen, die das im Wesentlichen tun, machen sich einer groben Anmaßung schuldig; aber wir können sie nicht als solche anerkennen, bis sie den klaren Beweis erbringen, dass sie tatsächlich zur priesterlichen Gesellschaft gehören und der göttlichen Natur teilhaftig sind. Wir können in einem solchen Fall nur auf das Wort zurückgreifen: „Der Herr kennt, die sein sind“ (2Tim 2,19), und warten, bis unser großer Priester selbst mit Autorität über sie spricht. Bis dahin wagen wir es nicht, ihnen den vollen christlichen Platz einzuräumen; und wenn sie sich über die scheinbare Unhöflichkeit ärgern, ist das nur ein Hinweis auf einen Seelenzustand, der nach Selbstprüfung und Reue verlangt.

Verse 68.69

Esra 2,68.69: 68 Und als sie zum Haus des HERRN in Jerusalem kamen, gaben einige von den Häuption der Väter freiwillig für das Haus Gottes, um es an seiner Stätte aufzurichten. 69 Nach ihrem Vermögen gaben sie für den Schatz des Werkes: an Gold 61.000 Dariken und an Silber 5000 Minen und 100 Priester-Leibröcke.

Die Verse 68 und 69 zeigen, dass Gott zur Kenntnis nahm, was mit bereitwilligem Herzen gegeben wurde „für das Haus Gottes, um es an seiner Stätte aufzurichten“. Und als die Reise zu Ende war und die zurückgekehrte Schar an der Stätte der zerstörten Stadt stand, in der der Herr seinen Namen aufgerichtet hatte, führte die Verwüstung nicht zur Verzweiflung, sondern bewegte erneut die Herzen „einiger von den Häuption der Väter“, die „nach ihrem Vermögen“ sowohl Silber und Gold als auch Kleider für die Priester gaben. Und das alles, noch bevor der Altar auf seinen Sockel gestellt worden war. Es war sicherlich ein gütiges Werk und zeugte von der gesunden geistlichen Verfassung dieser alten Männer, die sich danach sehnten, den Tempel aus seiner Asche auferstehen zu sehen, bevor sie abberufen wurden.

Es ist zu befürchten, dass nur sehr wenige Christen treu sind und nach ihren Möglichkeiten

spenden. Die in 1. Korinther 16,2 dargelegte Regel: „An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle auf, je nachdem er Gedeihen hat“, wird von vielen nur selten beachtet. Bei der wöchentlichen Zusammenkunft wird eine Münze in den Kasten geworfen oft ohne vorherige Überlegung und sicherlich nicht als Ergebnis eines Gebets zu Hause, wie Gott es dem Geber in der vergangenen Woche wohlgetan hat. Wenn dies allgemein befolgt würde, gäbe es keinen Mangel an Mitteln, um das Werk des Herrn im In- und Ausland fortzusetzen, noch einen Mangel an Versorgung für die Armen unter den Gläubigen. Gott wird nie vergessen, dass diese Väter von einst nach ihren Fähigkeiten gaben. Wird Er vergessen, dass viele nichts dergleichen getan haben?

Vers 70

Vers 70 schließt das Kapitel mit der Aussage:

Esra 2,70: Und die Priester und die Leviten und die aus dem Volk und die Sänger und die Torhüter und die Nethinim¹ wohnten in ihren Städten; und ganz Israel wohnte in seinen Städten.

Wer hätte erwartet, zu einem Zeitpunkt wie diesem von „ganz Israel“ zu lesen! Doch Gott sieht in diesem geringen und schwachen Überrest ein Volk, das den Platz von ganz Israel einnimmt, und Er weigert sich, die Nation anders als in ihrer Einheit zu betrachten.

So ist es heute nicht möglich, die ganze Gemeinde Gottes in einer äußerlich sichtbaren Einheit wieder zu versammeln. Aber es ist möglich, dass sich einige wenige auf dem Boden der Gemeinde Gottes versammeln, alle sektiererischen Namen und Wege ablehnen und sich bemühen, „die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens“ (Eph 4,3). Der letzte Satz darf nie vergessen werden. Wenn Streit und Zwietracht aufkommen, wird die Einheit des Geistes sofort gebrochen. Sie kann niemals erzwungen werden. Sie ist eine praktische Sache, die allein dadurch aufrechterhalten wird, dass die Gläubigen im Geist wandeln und aneinander alles anerkennen, was von Gott ist, während jeder Einzelne danach strebt, dem Frieden nachzujagen „mit allen und der Heiligkeit, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Heb 12,14).

Auf keine andere Weise kann die Einheit des Geistes wirklich bewahrt werden. Die Einheit des Leibes Christi liegt in keiner Weise in unserer Hand. „Da ist *ein* Leib“ (Eph 4,4) und kein Versagen des Menschen kann daran etwas ändern. Aber wir sind dafür verantwortlich, auf der Grundlage dieses einen Leibes zu handeln in Übereinstimmung mit dem Wort: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?“ (1Kor 10,16). Warum sollten wir dann einen anderen Leib, einen engeren Kreis anerkennen?

Im Prinzip muss die christliche Gemeinschaft, um biblisch zu sein, alle Gläubigen umfassen. Aber so wie es früher solche gab, deren Register nicht gefunden werden konnten, so gibt es heute viele, von denen man nicht zu sagen wagt, dass sie nicht gläubig sind, mit denen diejenigen, die die Wahrheit Gottes bewahren wollen, wegen ihrer Lehre oder Lebensweise keine Gemeinschaft haben können. Und zu Letzterem gehört auch, dass sie der Sünden anderer teilhaftig werden, indem sie sich mit Unheiligem und Verunreinigtem verbinden. Hier

wird der Glaube geprüft; denn nur die göttliche Unterscheidung kann die Gläubigen befähigen, ohne menschliche Regeln und Vorschriften konsequent zu handeln, indem sie alle Glieder des Leibes Christi anerkennen, und dennoch nur mit denen wandeln, die nach „Gerechtigkeit, Glaube, Liebe und Frieden“ streben und „die den Herrn anrufen aus reinem Herzen“ (2Tim 2,22).

Engl. Originaltitel: „Chapter 2: Back to the Place of the Name“
in *Notes on the Books of Ezra, Nehemiah, and Esther*.
Quelle <https://plymouthbrethren.org>

Übersetzung: Samuel Ackermann

Anmerkungen

[1] Ein Wort mit unklarer Bedeutung; viele halten sie für die Nachkommen der listigen Gibeoniter